

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.



Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeglieder des Bezirks.

Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. **Verkaufspreis:** jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 90 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.55 ohne Zustellungsgebühr.

Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21543. — **Gemeindeverbandsgirokonto:** Bischofswerda Konto Nr. 84. **Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezüge keine Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.**

Anzeigenpreis: Die Spaltenne Grundzeile (Zm. 1. Spalte) 25 oder deren Raum 25 Pfg., örtliche Anzeigen 20 Pfg. Im Textteil (Zm. 1. Spalte) 17 60 Pfg., die Spaltenne Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die Spaltenne Zeile 40 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Feldmarschall v. Hindenburg an das Feldheer.

Berlin, 19. September. (Priv.-Tel.) General-Feldmarschall v. Hindenburg hat an das Feldheer nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegführenden vorgeschlagen, zur Herbeiführung des Friedens zu unbedingten Besprechungen in einem neutralen Lande Vertreter zu entsenden. Die Kriegshandlung soll dadurch nicht unterbrochen werden. Die Bereitschaft zum Frieden widerspricht nicht dem Geiste, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Schon im Dezember 1916 hat der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Mehrfach hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft bekundet. Die Antwort aus dem feindlichen Lager war Spott und Hohn. Die feindlichen Regierungen pflichten ihre Völker und Heere weiter auf zum Vernichtungskampf gegen Deutschland.

So haben wir unseren Verteidigungskampf weiter. Unser Verbündeter hat nur einen Vorschlag gemacht, in Besprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch aber nicht unterbrochen werden. Für das Heer gilt es also weiter zu kämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren trotzdem die Heimat schützt, muß unsere Unbesiegbarkheit im Felde beweisen. Nur hierdurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Vernichtungswille gebrochen wird. Kämpfend haben wir abzuwarten, ob der Feind es endlich meint und er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit ist, oder ob er wieder den Frieden mit uns zürückweist und wir ihn mit Bedingungen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.

Daß unsere Heeresleistung entschlossen ist, sich durch das Friedensangebot des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen in ihren Aufgaben nicht beirren zu lassen, mußte als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Immerhin ist es erfreulich, daß unser militärischer Führer, General-Feldmarschall von Hindenburg, den Anlaß benützt hat, unbeschadet seiner unbedingten Friedensbereitschaft, den entschiedenen Willen des Heeres zu betonen, solange seine ganze Kraft für die Verteidigung des Vaterlandes einzusetzen, bis der Feind die Überzeugung gewonnen hat, daß er uns nicht niederwerfen kann. Wie stets bisher, hat der Feind unseren Willen zur Veröhnung und Verständigung mit Spott und Hohn beantwortet. Selten aber hat er solche, die Ehre des deutschen Volkes und seines Heeres kränkende Ausdrücke der Zurückweisung gefunden, wie diesmal. Unsere Tapferen draußen werden ihm die Antwort nicht schuldig bleiben; der deutsche Soldat liebt den Frieden, wie er die Heimat liebt, um beider Willen wird er von neuem den Friedenshandlung wieder aufnehmen, den ihm der übermüdete Gegner, vom Siegestraume gekendet, hingeworfen hat.

Die blutig gescheiterten Durchbruchversuche auf St. Quentin.

Berlin, 19. September. (B. L. B.) An der Front von Combray-St. Quentin wurde am 18. September den ganzen Tag über stürmische Kämpfe vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein erbittert gerungen. Nachdem Engländer und Franzosen seit dem 8. d. M. vergeblich versuche hatten, in hartem Letztvorstoß sich eine geeignete Basis zu dem von Hoch erstrebten Durchbruch durch die Siegfriedstellung zu schaffen, ging Hoch am 18. September vom Havrincourt-Walde bis an die Somme zum geschlossenen Großangriff über.

Um 5 Uhr 15 setzte auf der ganzen Front härtestes Feuer ein, das bis tief ins Hintergelände reichte. Etwa nach einer Stunde gingen die Engländer auf der ganzen Front zum Angriff vor. Zahlreiche Tanks rasselten der englischen und französischen Infanterie voran, während starke Geschwader von Schützengewehren sie herabstießen, um durch Maschinengewehrfeuer und Bombenwürfe die deutsche Verteidigung zu erschüttern. Der geplante Durchbruch mißglückte. An den Flügeln der Angriffslinie hielten sich Gossencourt und Holnon. Gegen letzteres führten die Engländer dreimal an. Treßmann hielt sich gegen viermal wiederholten Feind-

angriff. Im Zentrum gelang es den Engländern, die deutsche Linie zurückzudrücken. Nach erbitterten Hin- und Herbewegenden Kämpfen blieben Epéhy und Ronsoy in der Hand der Engländer. Um 6 Uhr 30 nachmittags führten die Engländer nach abermaliger Artillerievorbereitung von neuem. Alle Versuche, über Ronsoy hinaus vorzudringen, scheiterten im Maschinengewehrfeuer, das den Sturmwellen aus den Dorfstrassen des jäh verteidigten Empire entgegen schlug. Sichtlich davon zerplitterte der Ansturm im deutschen Gegenstoß. Um 9 Uhr brach ein neuer feindlicher Angriff auf Villers Guislauns blutig zusammen. Im Abschnitt St. Quentin blieben alle Anstrengungen der Franzosen, Boden zu gewinnen, erfolglos. Ihre Versuche, den Ansturm südlich der Somme zu verbreitern, unterband das zusammengefaßte deutsche Feuer.

Die gesamten Kämpfe spielten sich im Gelände vor der deutschen Siegfriedstellung ab, trotz größter Anstrengung und rücksichtslosen Menschen- und Materialeinsatzes des Gegners.

In der Abwehr der Tanks,

in denen die Verbandsmächte bereits das sichere Mittel zum Siege haben, weiterern nach wie vor die deutschen Artilleristen, Infanteristen und Maschinengewehrschützen. So schoß in den Kämpfen vom 16. September zwischen Alette und Aisne der Bismarckmeister Godeschmidt der 6. Batterie des Feldartillerieregiments 18 nicht weniger als 8 feindliche Tanks zusammen. Eine andere Heldentat wird von dem Unteroffizier Biese berichtet, der südlich Reillon auf einer Patrouille mit acht Mann in die feindliche Stellung eindrang und ohne eigene Verluste einen Offizier und 33 Mann gefangen zurückbrachte.

„Halb Tiger, halb Affe.“

Einem der besten Kenner der Franzosen, Voltaire, hat das Gesicht, den Charakter Frankreichs mit den Worten „halb Tiger, halb Affe“ so anschaulich gekennzeichnet, daß sich in diesem Bilde jeder echte Franzose aufs beste „getroffen“ fühlen muß. Auch Clemenceau, der Ministerpräsident und verantwortliche Sprecher der Franzosen, hat vollen Anspruch auf Voltaires lebensvolle Charakterisierung. Den Tiger nannten Herrn Clemenceau schon immer die eigenen Landleute, um seinen unversähten Haß und seine spannungsträchtige Vielgeschäftigkeit politischen Gegnern gegenüber ins rechte Licht zu setzen. Als er noch der Führer der Opposition war, pflegte er murrend darauf hinzuweisen, daß die Deutschen noch immer in Argon saßen, eine ständige Bedrohung der Hauptstadt. Jetzt, da er der Leiter, um nicht zu sagen der Diktator, der öffentlichen Meinung Frankreichs ist, bleibt er erst recht die Seele jener Kriegführung bis aufs Messer, und das um so mehr, als das Glück die Waffen der Westmächte und Nordamerikas so sonnig zu segnen scheint. Wie er und die Raubbeisten in Frankreich denken und fühlen, konnte er nicht ohne Theaterei halb Tiger, halb Affe der ganzen Welt kundtun, als es galt, auf das neue österreichisch-ungarische Friedens- und Verhandlungsangebot zu antworten. Wen soll man bei diesem seinem Gebaren an ihm mehr bewundern, den Tiger oder den Affen? Den Tiger, der uns die gepanzerte Faust, das trockene Pulver, das geschliffene Schwert unserer Friedensrüstung vorwirft, während Frankreich selbst seit 1871 stets an Revanche gedacht hat und um Bundesangelegenheiten buhlt, den Tiger, der unseren unvergleichlichen Siegesgock in die Verwüstung der Felder, in die Vernichtung der Städte und Dörfer umdeutet und in Minderungen, Mißhandlungen, Gewalttätigkeiten verzerrt, obwohl doch die Bomben und Granaten der Entente blühendes all das verberbt, was die Schlachtfelder bisher verschont haben? Oder den Affen, der ruhmredend unser Zurückweichen bis weithin unserer alten Siegfriedstellung vorläufig der Befreiung Frankreichs gleichsetzt und eine unentschiedene, an den meisten Punkten nicht einmal ausgekämpfte Feldschlacht in einen glänzenden, entscheidenden Sieg der Westmächte und Nordamerikas verwandelt? Den Vorrang im Widerstreite der zwei Seelen, die dem Franzosen in der Brust wohnen, will auch heute, wie stets im Laufe der ganzen französischen Geschichte, der Affe behaupten. Affische Eitelkeit, Brakluft und Verstellung ist es doch, wenn Clemenceau Verhandlungen ablehnt zwischen dem Verbänden Deutschlands und dem Reich des Völkerbundes, wenn er

wider besseres Wissen und Gewissen sein Volk und die übrigen Verbandsvölker, nicht zu vergessen die schwarzen, braunen und gelben, aufruft zur Befreiung der letzten Völker von der Rut unruher Kräfte und zum stedenlosen Sieg. Die während des ganzen Krieges stets mit Worten trefflich zu streiten pflegten, wollen nun auch mit Worten trefflich siegen, als gäbe es keine Siegfriedstellung, als gäbe es kein richtiges deutsches Heer, keine bewährten deutschen Feldherren.

Du aber, deutsches Volk, laß deine Fahne nicht sinken im letzten Abschnitt des Krieges! Halt aus, halt durch! Wenn die Heimat die Zukunft Deutschlands auf arbeitenden Händen, auf betenden Herzen trägt, wenn unsere Frauen, wie einst, tröstend, ermunternd, begeistert hinter den Kämpfern stehen, dann können die schlachtenerprobten deutschen Krieger desto eher neue größere Wunder der Tapferkeit tun. Kein Wort vom Frieden mehr! Das Schwert muß entscheiden. Was der blutdürstige Tiger, der selbst gefällige Affe wollen, soll geschehen: Kampf auf's Ganze, Kampf ums Ganze! Aber wo ist der deutsche Staatsmann, der jenem Vernichtungswillen gegenüber den juror teutonius entsetzt? Der Kaiser, der Feldmarschall haben gesprochen, nun hat nach Bayer der Reichskanzler das Wort.

Osterreichische Gegenmaßnahmen.

Berlin, 20. September. Aus politisch gutunterrichteten Kreisen erfahre ich: Die österreichisch-ungarische Regierung plant, falls ihre Friedensanregung von den Alliierten abgelehnt werden sollte, einen scharfen Protest gegen die feindsinnige Haltung der Entente. Sie gedenkt, sich in einem Aufruf an alle neutralen Länder zu wenden und auf die wahren Absichten der Kriegsverlängerer hinzuweisen. Dabei will sie gegen die Unterstellungen protestieren, die ihrem christlichen Friedenswillen gemacht werden. Jedemfalls gedenkt sie nicht, die Friedensfrage nach der eingegangenen ablehnenden Antwort der Gegner ruhen zu lassen.

Friedenskundgebungen in Frankreich.

• Zürich, 19. September. (Priv.-Tel.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet von der französischen Grenze, daß sich in der letzten Zeit die Kundgebungen für den Frieden in Frankreich wiederholt haben. In Paris kam es zwischen Anhängern des Friedens, die eine größere Demonstration veranstalteten und Freunden des Krieges zu heftigen Zusammenstößen.

Entente-Schwierigkeiten in Sibirien.

• Zürich, 19. September. (Priv.-Tel.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ nach dem „Corriere della Sera“ meldet, liegt aus Bladwoostoff die Meldung vor, daß die politische Lage in Sibirien immer verwickelter werde. Die Bemühungen der Alliierten, eine einheitliche Leitung und Ordnung zu schaffen, sind bei der Bevölkerung verächtlich. Es war ein Fehler, daß man das System Horwat anerkannte und gleichzeitig die sibirische Regierung. Auch die Lage der Truppen ist schwierig. Die Bolschewisten stellen ihre ganze Streitmacht den Tschecho-Slowaken und alliierten Truppen gegenüber.

Ein Sieg der Bolschewisten.

• Kopenhagen, 19. September. (Priv.-Tel.) Bei Nikolajew tobt eine große Schlacht zwischen den Bolschewisten und den Armeen der Tschecho-Slowaken und alliierten Truppen. Die Bolschewisten waren den Gegnern überlegen, erbeuteten 10 Maschinengewehre und 350 Munitionswagen. Der Feind ließ 1000 tote und über 3000 Verwundete zurück, als er sich zurückziehen mußte. Danilowsta ist von den Bolschewisten besetzt worden.

Die Einnahme von Baku.

Wien, 19. September. (Meldung des Wiener R. u. K. Telegr.-Korr.-Büro.) Unser Berichterstatter im Kaukasus dröhrt: Die Einnahme von Baku weckt in allen isfamischen Teilen des Kaukasus große Freude und lebhaftes Dankgefühl gegen den Gh des Kalifats und die Truppen, die an der Einnahme der genannten Stadt teilnahmen. Das 56. Regiment unter dem Befehl von Fehmi Bey hat sich in mehrstündigem gegen die Engländer geleitetem Kampfe,

Erneute feindliche Angriffe an der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 20. September, mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Infanteriekämpfe nordöstlich von Bixchoote und südlich von Ypern verliefen für uns erfolgreich. Ein Vorstoß der Engländer nordwestlich von Hulluch wurde abgewiesen. Bei örtlichen Unternehmungen bei Moeuvres und am Wald von Havincourt machten wir Gefangene. In Moeuvres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst Böhn:
Auf dem Schlachtfeld am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Gouvaucourt, beiderseits von Epehy, mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preussische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einseitige Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Omignon-Bach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:
Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Gehöft Bauvains und westlich von Dug 130 Gefangene. Infolge unseres Artilleriefeuers, das das Unternehmen westlich von Bauvains vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entfaltung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz:
Kleinere Vorkesskämpfe.

Aber dem Gefechtsfeld zwischen Maas und Mosel (hoch das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberstleutnants Freiherrn von Boenigt in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Flugzeuge ab. Es verlor selbst im Kampf nur 2 Flugzeuge. Leutnant Bächner errang seinen 30. Kampfsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

turs, Verzinsung, Auslösung und Tilgung) mit den zu den letzten 3 Kriegsanleihen aufgelegten Schahanweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines der besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiere zu geben, gefangen diesmal auch Stücke zu 500 M zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 M lautete. — Der tatsächliche Zinsgewinn beträgt zunächst 4,4 Prozent, ist aber in Betracht höher, da die Auslastung besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird.

Steinigtroisdorf, 20. September. Weibliche Feuerwehrcorps. Bei dem kürzlichen Brande des Richterlichen Wohnhauses beteiligten sich an den Arbeiten an der Spritze auch eine Anzahl Frauen mit unermüdlichem Eifer. Auch aus dem benachbarten Ringenham und Weisa waren eine Anzahl Frauen erschienen, deren Männer, meistens Feuerwehrcorps, bei den Fahnen stehen. Diese wackere Vertretung ihrer Männer auch bei der gemeinnützigen Tätigkeit der Feuerwehrcorps sichert den Frauen alle Anerkennung.

Seltschen, 20. September. Wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurde die 33 Jahre alte, auf dem Rittergut Kleinseifen beschäftigte, jetzt in Großseifen wohnhafte Oberstweizerwitwe Johanna verw. Heide geb. Bedrich von der Strafkammer in Baugen zu 6 Wochen Haft verurteilt.

Baunen, 20. September. Einweisung des neuen Oberbürgermeisters. Durch Herrn Kreisauptmann von Craushaar wurde heute mittags in Gegenwart von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden der neue Oberbürgermeister Stadtrat Niedner aus Chemnitz in sein neues Amt eingeweiht.

Schmiedefeld, 20. September. Familienabend. Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Saale des Erbgerichts ein vaterländischer Familienabend statt. Im Mittelpunkt der patriotischen Veranstaltung steht ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Apotheker Hertling aus Berlin über seine 44monatliche Gefangenenschaft in Rußland. Vorführungen des Turnvereins und gesungene Darbietungen werden willkommene Abwechslung bringen.

Arnsdorf, 19. September. Modenwoche. Die Weibchen von Herrn Erbgerichtspächter Bruno Häse gestifteten neuen Kirchensoldaten fand am vergangenen Sonntag nachmittags, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter zahlreicher Beteiligung der Kirchengemeinde und der benachbarten Ortschaften statt. Die Zahl der Festteilnehmer dürfte wohl gegen 2000 betragen haben, von denen nur ein Teil im Gotteshaus und auf dem Kirchhofe Platz finden konnte. Die feierliche Weihe, verbunden mit dem diesjährigen Erntedankfest wurde durch 5 Festzüge noch besonders veranschaulicht. Einen Solosänger hatte Ref. Klotzke aus Radeberg freundschaftlich übernommen. Die herzerhebende Weibchen knüpfte Herr P. Claus an die Inschriften der alten und neuen Moden. Nach vollzogener Weihe säuteten die Moden, erst einzeln, dann zusammen ein halbe Stunde und traten darauf sofort in den Dienst der Kirchengemeinde, riefen zur Taufe und säuteten einem Hochbeuten beim Heimaona.

Ramenz, 20. September. Das Ergebnis der Windelwoche, die vom Städtischen Frauenverein in Ramenz veranstaltet wurde, ist trotz der großen Anforderungen, die an die Gesehenswürdigkeit der Einwohner bisher gestellt wurden, recht erfreulich. Von 22 jungen Damen, die sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellten, wurden gesammelt: 280 Pfund Wäsche und Betten, sechs Baaen, zwei Korbbestellen und 871,32 M bares Geld. Die Wäsche wird unter Leitung ehrenamtlich tätiger Damen ausgebleicht und zweckentsprechend geändert und soll dann versehen und verkauft werden.

Ramenz, 20. September. Einen Unfall mit tödlichem Ausgange erlitt am Montag abend auf dem Bahnhof in Seufftersberg der Maschinenpoker Oskar Hillmann aus Ramenz. Als er auf der Strecke Lübbena-Ramenz am Ausfahr-Ramp seiner Beschäftigung nachgibt, wurde er von dem ankommenden Triebwagen erfaßt und mit solcher Wucht beiseite geschleudert, daß er einen Genickbruch davon-

trug. Der Verletzte wurde sofort nach dem Knappschafts-Krankenhaus übergeführt, wo er nach mehreren Stunden starb. Er stand im 38. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe und fünf unverlorne Kinder.

Letzte Depeschen.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 19. September. (W. T. B.) „Tanin“ erfährt, daß alle in Verhandlung stehenden zwischen Deutschland und der Türkei schwebenden Fragen nahe daran sind, zur Befriedigung beider Teile entsprechend den Interessen der Türkei geregelt zu werden. Der Großvezir wird sich in 3 bis 4 Tagen nach Konstantinopel zurückbegeben.

Die spanische Grippe im schwedischen Heere.

Kopenhagen, 19. September. (W. T. B.) „National-Tidende“ meldet aus Stockholm: Infolge der ungeheuren Ausbreitung der spanischen Grippe im Heere, beschloß die Regierung, die diesjährigen Herbstmanöver ausfallen zu lassen und die Einberufung der Rekruten in verschiedenen Regimentern hinauszuschieben. Bis zum 16. September sind im Heere 21 000 Fälle von spanischer Grippe gemeldet worden.

Ein englischer Überwachungs-Dampfer versenkt.

London, 19. September. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Am 12. September hat ein U-Boot einen britischen bewaffneten Überwachungs-Dampfer torpediert und versenkt. 8 Offiziere und 5 Mann der Besatzung sowie 25 Mann von der Handelsmarine werden vermißt.

Unsere Postbezieher werden gebeten, den Bezug unserer Zeitung schon jetzt bei dem liefernden Postamt zu erneuern, damit in der Lieferung zum 1. Oktober keine Unterbrechung eintritt. Neubestellungen werden von jedem Briefträger und Postamt entgegengenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinit. (22. Sept. 1919).

Bischofsverda. Beden für Vinderung der Kriegsnot. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Dr. Schulz. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Oberpfarrer Schulz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Oberpfarrer Schulz. — Freitag, vorm. 9 Uhr: Bestunde. Pastor Dr. Schulz. — Amstovche: Pastor Dr. Schulz.

„Kinderhafen“ sind das Stück zu 40 M zu haben. Kirchliche Vereine. 1. Christl. Jungmännerverein: Sonntag, 8 Uhr abends: Vereinsabend. 2. Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein. Dienstag, abends 8 Uhr, im Schützenhaus: Vorfeier des 50jähr. Stiftungsfestes.

Beerdigt: 14. Sept. Friedrich Ernst Grafe, Landwirt hier, 76 Jahre 6 Mon. 16 Tage. 15. Sept. Karl August Schäfer, Oberpostkassener hier, 54 Jahre 4 Mon. 21 Tage.

Katholischer Gottesdienst in Bischofsverda (Kapelle des alten Friedhofes). Sonntag, 22. September: Katholischer Gottesdienst. 7 Uhr: B., 1/9 Uhr: M.

Goldbach. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. **Großdrebniß.** Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchl. Unterredung mit der konf. Jugend.

Frankenthal. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Versammlung der Jünglinge im Pfarrhause. **Frankenthal.** Freitag, den 20. Sept., abends 8 Uhr: Kriegsbestunde.

Großhartau. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Nachm. 1/3 Uhr: Taufe; 1/3 Uhr: Trauung. — Der Jugenabend muß um 8 Tage verschoben werden.

Schmiedefeld. Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Vaterländischer Gemeindeabend im Erbgericht. Vortrag des Herrn Apotheker Härtig: „44 Monate in russischer Gefangenenschaft“.

Seeligsfeld. Vormittags 9 Uhr: Besegottesdienst. **Rammensau.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kirchl. Unterredung mit den Jungfrauen. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsbestunde.

Burkau. Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bestunde.

Beerdigt den 14. Sept. Max Richard Heine, das 11 Tage alte Söhnchen des Hofarbeiters Max Wilhelm Heine, und den 15. Sept. Christiane Karoline gesch. Wagner, geb. Gnaud, 87 Jahre 11 Mon. 23 Tage alt.

Sämsbüll. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. — Freitag, 27. Sept., abends 6 Uhr: Kriegsbestunde.

Puhlau. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, vorm. 9 Uhr: Herbstwochenkommunion. — Donnerstag, abends 7 Uhr: Kriegsbestunde.

Neufisch a. S. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst; danach: Kindergottesdienst; nachmittags: Amtsabteilungen. — Montag, nachm. 1/4 Uhr: Kindergottesdienst im Verblehemstift. — Dienstag: Nachabend im Vereinshaus. — Freitag, früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. — Wochenamt: Pastor Dillner.

Beerdigt: Luise Alwine Blesch, Räherin aus Ringenbain M. S., 57 Jahre alt; Johanne Friederike Henriette Auguste verw. Becker geb. Ruff aus Obernkirch Q. S., 62 Jahre alt.

H. S. Vorm. 1/8 Uhr: deutsche Beichtrede und Abendmahl; 1/9 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst; Einzige. — Die Allmacht von Franz Schubert. Lied für Alt 10 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 25. Sept., abends 1/3 Uhr: Kriegsbestunde.

Öbda. Am 17. S. n. Tr. hält 1/7 Uhr Pastor Zieschang wendliche Beichtrede, 1/8 Uhr Pastor Voigt wendliche und 9 Uhr deutsche Erntedankfestpredigt. Kollekte für die Gemeindediakonie. — Mittwoch, abends 6 Uhr: deutsche Kriegsbestunde.

Wehrsdorf. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, den 25. Sept., abends 8 Uhr: Kriegsbestunde.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer, sämtlich in Bischofsverda.

Kürbisse

nimmt von den Mitgliedern ab in Wagenladungen zu 100 — 150 Zentner.

Darlehnskasse Uhyst a. L.

Stöcke-Verkauf.

Sonntag, den 22. September, gelangen die anstehenden **Stöcke am Jungferstein auf Weiblicher Revier** losweise gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf.
4 Uhr Holzschlag.

H. Koch.

Fräulein

sucht möbliertes Zimmer für sofort. Offerten unter **Z. 500** an die Geschäftsstelle da. Bl. erb.

Ordentliches

Hausmädchen

ca. 16 Jahre für sofort nach Großröhrsdorf gesucht.

E. L. Guhr.

Hausarbeiterinnen

auf **Möbchen** und **Bergheim**, welche sauber arbeiten, bei dauernder Beschäftigung und erhöhtem Lohn nimmt noch an

Gustav Sella Hof.
Neustadt i. Sa.

Gr. Waschwanne

zu verkaufen. **Altmarkt 21, II.**

Schachtmeister mit Kolonnen

für dringende Kriegsarbeiten gesucht.

Meldung schriftlich oder mündlich

Ruhland, Hotel 3. Stern, Tisch- und Hochbaugesellschaft.

Kartoffelgraber

Original



Harper

oder System **Graf Münster**, auch für Kuhgespann, vorrätig bei

Max Knauth,

Sandw. Maschinenhalle,

Bischofswerda, Telephon 168.

Herwart

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in großer Freude an

Walter Schumann u. Frau]Hilda
geb. Gramsow.

Schmiedefeld (Post Grossharthau), 18. Sept. 1918.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Sofa

wird zu kaufen gesucht. Off. unter **Nr. 100** an die Gesch. d. Bl. erb.

Für sofort oder **1. Oktober** zwei fleißige nüchternen

Arbeiter

gesucht.
Heinrich Gräfe,
Weingroßhdlg. Kgl. Hof.
Bischofswerda.

Gegen **Sommersprossen**,

unreine und gelbe Haut ist

Kokomilch

das Beste. (Seit Jahren erprobt fettfrei, nicht ähnd.)

Flacon **RM. 1.50**

Zu haben in **Bischofswerda** bei

Herrn Dr. G. Schöcherl, u

Demich in der **Apothek.**

Männerhaarschnitt

biete man

E. J. Sentsch,
Bertheisdorf b. Neustadt Sa.
an; zahlt die höchsten Preise.

Walgott's Haarfarbe

Reform-
dauerhaft färbend und natürlich aussehend à 2.— u. 3.—
empf. **P. Schocherl** u. **J. Schneider**

Stahlkammer.

Aufbewahrung,
Kontrolle, Verwaltung
von Wertpapieren.

Versicherung gegen
Kursverlust

Kgl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme.

Bischofswerdaer Bank

Engelhardt & Wagner.

Markt 8
(Nebeneingang Kirchstrasse)

Fernsprecher Nr. 40.

Stahlkammer.

Verzinsung von Spar-
geldern zu günstigen
Sätzen.

Umwechslung fremder
Geldarten.

Geschäftsstelle der Kgl. Altersrentenbank

Goldtäschchen

mit Inhalt gefunden.

Oberpaukan Nr. 3.

Suche während des

Jahrmarktes

8 kräftige,

jüngere Leute

zur **Krinoline** drehen.

Zu melden bei

Paul Ruhn, Schützenplatz.

Gammelstellen = Leiter

oder **Beilerin für Eberesch-**

beeren bei hoher Vergütung sofort

gesucht. Angebote bitte u. **0591**

bei **Haasenstein & Vogler,**

Dresden, niederzulegen.

Ein junger

Bäckergeselle,

tüchtiger **Brotbäcker,** welcher selbst-

ständig arbeiten kann, wird für so-

fort gesucht.

Armin Dreher, Bäckermeister

Rammensau.

Tüchtigen

Knecht

für 1 Pferd bei **40—45** **RM.**

Wochenlohn sucht

Dampffabrik S.m.b.H.

Sangbuckersdorf

b. **Neustadt i. Sa.**

Ein besseres, in allen Haus-

arbeiten und im Kochen gewandtes

Mädchen

od. einfache **Stütze**

sofort nach **Sörlitz** zu mieten

gesucht. 2. Mädchen vorhanden.

Angebote an

Frau Ingenieur Fleischer,

Sörlitz, Tropendorfstraße 3, I.

Starke

Ochsen

links, rechts, auch einspännig ge-

fahren, verkauft

Erwin Wächter, Böhlan.

Zur Beachtung!

Zum **Jahrmarkt in Bischofswerda** ist es mir möglich geworden, noch einen kleinen Posten **Ledertuchreste** in **Schürzen, Taschen, Decken, Unterlagen** usw. anzubieten. Schuhmachern und Pantoffelmachern ist hier Gelegenheit zum Wiederarbeiten geboten. Bringe auch diesmal einen Posten **Damengürtel in Seide u. Ledertuch** mit. Habe auch **starke Ware** zu **Tischen.**

Bruno Berl, Großenhain.

Stand: **Marktplatz,** gegenüber **Hrn. Conditior Lange.** Erkennlich an dem großen **Ledertuchstüb.**

Für die uns am Tage unserer **Silberhochzeit** dargebrachten vielen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn unsere

herzlichsten Dank.

Moritz Dudel und Frau.

Bischofswerda, am 17. September 1918.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich ihrer Verlobung danken nur hierdurch herzlichst

Agnes Lehmann u. Martin Kotte.

Leutwitz und Leipzig, im September 1918.

Herzlichsten Dank

allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, die bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen, lieben Sohnes und Bruders

Kurt Lesske,
Oberjäger beim 2. Jäger-Bataillon Nr. 13,
ihre Teilnahme gezeigt haben.

Insbesondere danken wir **Herrn Pfarrer Schminck,** **Herrn Kantor Näther** und dem **K. S. Militärverein** für die Tröstungen und Ehrungen bei der kirchlichen Gedächtnisfeier.

R a m m e n a u, am 1. September 1918. **Familie Lesske.**

Sonntags-Unterhaltungsblatt

die damit verbundenen Gräber müssen über befristeten Verbot... Wie oft ist die Stadt...
Merlei... Straßungen.